

**Ergebnisbericht des Workshops „Nachhaltigkeit in China“  
anlässlich des 4. Außenwirtschaftstages „Architektur, Planen und Bauen“  
am 28. Januar 2015 in Berlin**

Die zunehmend schlechter werdenden Umweltbedingungen in China, vor allem auch in Peking, haben die chinesische Regierung zum Handeln gezwungen. Im Herbst 2014 wurden im 12. Fünf-Jahres-Plan konkrete Maßnahmen und eine Reihe von Zielen genannt und verabschiedet, die auch Exportchancen für die deutsche Baubranche eröffnen.

So soll in China ab 2015 das Heizen und die Stromerzeugung mit Kohle auf ein Minimum reduziert werden. Im Moment ist noch unklar, welche Energieträger den bisherigen Hauptenergieträger Kohle ersetzen könnten und sollten. (Siehe hierzu auch das Grußwort von Herrn Prof. Wang) Hier könnten deutsche Firmen mit ihren Erfahrungen aus der Energiewende einiges beitragen.

Dort, wo Gebäude beheizt werden dürfen, sollen ab sofort Wärmeverbrauchszähler eingebaut werden, um Anreize für sparsames Heizen, bzw. energieeffizientes Bauen zu schaffen.

Für den Baubereich soll, aufbauend auf deutschen Zertifizierungssystemen, ein sogenanntes Drei-Sterne-System für Nachhaltigkeit eingeführt werden. Je nach Zertifizierung mit 1, 2 oder 3 Sternen sollen dann Fördermittel gewährt werden. (1 Stern: 40 RMB, 2 Sterne: 80 RMB, 3 Sterne: 120 RMB, jeweils pro m<sup>3</sup> BRI).

Für die Entwicklung dieses Systems, seine Implementierung, Anwendung und Kontrolle sind erhebliche Finanzmittel eingeplant.

Mit einem „Green-City-Programm“ sollen Städte und Gemeinden unterstützt und motiviert werden, dieses Drei-Sterne-System einzuführen.

Bereits jetzt werden verschiedene Pilotprojekte gefördert und errichtet, so z.B. in Qingdao ein nachhaltiges Gewerbegebiet, das von einem deutschen Auditor nach dem System der DGNB begleitet und mit Gold zertifiziert wurde.

Ehrgeizige Ziele sind bereits jetzt hinsichtlich CO<sup>2</sup>-Einsparung, Einsatz erneuerbaren Energien im Neubau und dem Primärenergieverbrauch pro m<sup>2</sup>/a formuliert worden.

Allein, es fehlen sowohl die entsprechenden Fachleute als auch angemessene, für chinesische Verhältnisse erschwingliche Produkte. Frau Hu vom German Energy Center & Consult in Shanghai (GECC) berichtete, dass von insgesamt ca. 1,4 Milliarden Chinesen nur ca. 10 Millionen im Bereich Energieeffizienz und energiesparendes Bauen gut ausgebildet seien und auch nur dann, wenn Handwerker, Techniker und Akademiker zusammengezählt würden.

Deshalb habe es sich das GECC zur Aufgabe gemacht, diese Situation in 3 Schritten zu ändern.

1. Ausbildung von Uniabsolventen, die in den nächsten 10 Jahren zu Entscheidern in Energieeffizienz und Nachhaltigkeit werden könnten
2. Ausbildung von Handwerkern im Einsatz von neuen energiesparenden Technologien wie Solarthermie, PV, Wärmepumpen, kontrollierter Wohnraumlüftung, BVS-Systemen etc. – und zwar anhand von Produkten deutscher Hersteller, wie Bosch, Siemens, etc.

3. Entwicklung von Planungswerkzeugen für die Berechnung, Genehmigung und Kontrolle energieeffizienter Gebäude, ähnlich dem deutschen System mit Energienachweisen und -ausweisen.

Sowohl für die Übergangszeit als auch für den Wissenstransfer benötigt China eine große Zahl von Fachleuten, vorzugsweise aus Deutschland, das in diesem Bereich als Machtführer und am weitesten entwickelt gilt.

Zwei wichtige Barrieren für deutsche Architekten, Ingenieure und Baufirmen wurden festgestellt.

1. China braucht Lösungen, die seinem Entwicklungsstand angemessen sind, also auch von Menschen mit geringerer Vorbildung eingebaut und betrieben werden können – und die kostengünstig sind. Es geht für eine bestimmte Zeit darum, eine Art „Nachhaltigkeit light“ zu entwickeln.
2. China blickt auf eine lange Tradition zurück und dominierte z.B. in der 1. Hälfte des 19. Jhd. den Welthandel. Mit Besserwisserei und „an deutscher Baukunst soll China genesen“ kommt man nicht weiter. Schon mancher deutscher Architekt ist daran schmerzlich gescheitert. Es gibt auch nicht die eine Lösung für ganz China, das sich in viele verschiedene Klimazonen mit unterschiedlichen Bautraditionen gliedert. Nach wie vor ist der wichtigste Zugang zum chinesischen Markt die langfristige persönliche Beziehung.

Bitten an die Politik:

- Besonders im bürokratischen und oligarchisch regierten China benötigt die Baubranche die Begleitung und Unterstützung durch deutsche Politiker
- Bei der bevorstehenden Reise von Frau Bundesbauministerin Dr. Hendricks nach China würden sie deutsche Planer und Baufirmen gerne begleiten
- Insbesondere die Ausbildung von chinesischen Architekten, Ingenieuren und Bauhandwerkern in Deutschland und China sollte vom Bund gefördert werden, um den Ruf deutscher Planer und deutscher Bauprodukte und damit den Zugang zum hochinteressanten chinesischen Markt zu fördern.

Resümee:

Jeder in China in Energieeffizienz und Nachhaltigkeit investierte Euro entfaltet für die Verbesserung des Weltklimas eine vielfache Wirkung als wenn er in Deutschland investiert würde. Es geht also nicht nur um China, es geht um unser aller Zukunft auf unserem Raumschiff Erde.

Alexander Schwab  
Vizepräsident der VfA